

Danke Joachim

von Marion Panitzsch-Wiebe

Erst bei der Rückbetrachtung und -besinnung bezüglich Deines langjährigen Wirkens als Geschäftsführer des Verbandes Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V. offenbart sich, wie umfanglich, vielfältig, facettenreich und sicherlich auch immer wieder persönlich stark belastend die Herausforderungen und Aufgaben, die Du zu bewältigen hattest, waren.

Während schon allein die Übernahme einer Tätigkeit als Geschäftsführer auf ein komplexes berufliches Handeln hinwies, stellten sich die unterschiedlichen Strukturebenen des Verbandes als weitere Herausforderung dar. Gemeinhin bedeutet Geschäftsführung – wie es der Begriff schon verdeutlicht – die Führung oder Leitung der Geschäfte, hier des Verbandes, nach Innen und nach Außen; dazu zählen die operativen und strategischen Aufgaben wie die Entwicklung einer Gesamtkonzeption, aber auch gleichermaßen der reibungslose Ablauf des Tagesgeschäfts und die Sicherung von Innovationskraft.

Tagesgeschäft hieß für Dich fachverbandliches und sozialpolitisches Engagement und Beteiligung an bundes- und landesweiten Gremien und Arbeitsgruppen, wobei die Herausgabe der verbandseigenen Fachzeitschrift FORUM für Kinder und Jugendarbeit, kurz

FORUM, auch als Sprachrohr dienen soll. Tagesgeschäft hieß für Dich Interessensvertretung – in einer Zeit sozialpolitischer Sparmaßnahmen und Restriktionen – für die Mitgliedsvereine aber auch für das Arbeitsfeld Offene Kinder- und Jugendarbeit allgemein. Gefragt waren dabei Impulse fachlicher Weiterentwicklung und stete Innovationsideen, die Du engagiert in die Fachöffentlichkeit und in die Fortbildungen des Verbandes hinein getragen hast. Tagesgeschäft hieß für Dich, Sorge zu tragen für den organisatorischen und konzeptionellen Rahmen bei der Übernahme von Einrichtungen in die Trägerschaft des Verbandes oder bei der Entwicklung eigener innovativer Projekte.

Dein stets äußerst verantwortliches und umsichtiges Handeln im Rahmen all dieser Aufgaben fußte auf einer Fülle von fachübergreifenden Kompetenzen. So galt es beispielsweise zeitgleich diverse rechtliche Fragestellungen, verwaltungs- und finanztechnische Probleme und fachwissenschaftliche Erkenntnisse zu bearbeiten. Während größere Sozialverbände in der Regel über entsprechende Fachabteilungen verfügen, stand Dir während dieser Zeit ein nur sehr kleiner, wenn auch engagierter Personalpool, zur Seite. Da waren Offenheit, Flexibilität, ein Blick fürs Wesentliche, Fingerspitzengefühl und Problemlösungsideen, um all die Aufgaben „unter einem Hut“ zu bringen, gefragt.

Bei der Koordination und Verschränkung der oben genannten unterschiedlichen, sich teils sogar widersprechenden Anforderungen – wie die ständige Diskrepanz zwischen finanziellen und pädagogischen Notwendigkeiten – und Lösungen derselben waren sicherlich Deine langjährigen praktischen sozialpädagogischen Erfahrungen und Deine fundierten Fachkenntnisse hilfreich, ebenso wie Deine stete Offenheit für Neues und Bereitschaft alternative Wege zu gehen.

Lieber Joachim, besonderen Respekt verdient mit Sicherheit Dein konse-

quenter Einsatz für die Interessen und Bedarfe von insbesondere benachteiligten Kindern und Jugendlichen und für das breite, vielfältige Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hier hast Du nachhaltige Spuren hinterlassen. Trotz des oft notwendigen, zeitraubenden Alltagshandelns und den unterschiedlichen, schnellleibigen „Moden“, Trends und Aktualitäten der Sozialen Arbeit war für Dich immer die Perspektive von jungen Menschen handlungsleitend. Respekt- und verständnisvoll hast Du mit aller Vorsicht ihre Lebenssituation betrachtet und daraus die Fragestellungen: Wie geht es den Kindern und Jugendlichen, was wollen und brauchen sie, welche Unterstützungsangebote soll und kann die Offene Kinder- und Jugendarbeit bereithalten?“ abgeleitet. Vor der Folie der Subjekt- und Lebensweltorientierung und der allgemein anerkannten und bewährten Arbeitsprinzipien Offener Arbeit lagen Dir die prinzipielle Freiwilligkeit und die Beteiligungs- und Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen und ihrer Familien besonders am Herzen; so hast Du die Kürzungsvorhaben des Hamburger Senats 2012 durch ein fiktives, emphatisches Gespräch mit einer Neunjährigen, abgedruckt im FORUM (2/2012), kritisiert. Über all die Jahre hast Du Dich konsequent für die Belange von Kindern



Joachim Gerbing



Prof. Dr. Marion Panitzsch-Wiebe



und Jugendlichen eingesetzt. Die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse im Blick scheutest Du weder Streitigkeiten noch Konflikte, insbesondere bei problematischen sozialpolitischen Entscheidungen. Mit erstaunlich viel Langmut, Geduld, Zähigkeit und viel Energie bist Du immer wieder in diverse Aushandlungsprozesse eingestiegen, Dein Einmischungspotenzial schien schier unerschöpflich und für Außenstehende stellte sich die Frage: Woher nimmt Joachim diese Kraft und Ausdauer? – in einer Zeit, in der vielen Sozialarbeitenden bereits Hoffnung und Kraft vor dem Hintergrund von Perspektivlosigkeit abhandengekommen sind. Deine „Fürsprecherrolle“ fand breite Akzeptanz. Andererseits konnten engagierte Kolleginnen und Kollegen, Gremien, Initiativen und Bewegungen wie die „Interessensvertretung der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien“ sicher sein, von Dir nach Möglichkeit unterstützt zu werden. Oft ging der Initialfunke zur Entwicklung derartiger Formen von Interessensvertretung von Dir aus. So hast Du durch entsprechende Publikationen wie beispielsweise dem Fachartikel „Politische Durchsetzungsstrategien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ in der 4. Auflage des Handbuchs Offene Kinder- und Jugendarbeit (2013, 82) inhaltliche Anregungen geben können.

Zu den Themen, die in der Fachwelt und Fachöffentlichkeit während Deiner Amtszeit breit diskutiert wurden, gehörten das Thema Armut, Bildung und Bildungsgerechtigkeit, das Thema Sozialraumorientierung, die Reformierung des SGB VIII, das Thema Kindeswohlgefährdung und Wächteramt der Jugendhilfe, die geschlossene Unterbringung und das grundsätzliche Thema der Kin-

derrechte. Während viele dieser Themen temporär, schnelllebig wie Modetrends die Sozialwissenschaften beschäftigten und nach relativ kurzer Zeit in den Fachdebatten weniger Beachtung fanden, waren sie durchgängiger Begleiter Deiner kritisch, analytischen Reflexionen und Auseinandersetzungen. In Abgleich mit Deiner Grundhaltung und Deinen Prinzipien für die Offene Arbeit hast Du Dich nicht blenden lassen, wenn Akteure aus dem politischen oder dem behördlichen Raum zweckentfremdet mit Begriffen aus genannten Themenbereichen umgingen und diese für eigene Vorhaben – häufig Kürzungsabsichten – umgingen. So hast Du in Deinem Fachartikel im FORUM (2/2011, S. 8) „Weg von hochschwelligem Maßnahmen! – Sozialräumliche Angebotsentwicklung – Rückblick und Stand“ darauf hingewiesen, dass Sozialräumliche Angebote nicht als Kalkül zur Kostenreduzierung teurer Einzelfallhilfen gereichen dürfen und angemahnt den „Blick auf die tatsächlichen Ursachen sozialer Probleme – wie steigende Armut, gesellschaftliche Entsolidarisierung und Spaltung in Besitzende und Nichtbesitzende.“ Nach gründlicher thematischer Auseinandersetzung hast Du eindeutig, teils auch unbequem Stellung bezogen, so ist für Dich „die Existenz geschlossener Unterbringungen [...] zuvörderst als Politikum und nicht

als Ergebnis eines fachlichen Diskurses“ (FORUM, 3/2013, S. 60) zu verstehen. Die Liste Deiner fachlichen Expertise ließe sich spielend erweitern, aber abschließend gilt es dem „Menschen“ Joachim Gerbing ein herzliches Dankeschön auszusprechen.

Lieber Joachim, es war all die vielen Jahre stets sehr angenehm, mit Dir zusammenarbeiten zu dürfen, mit Dir zu diskutieren und manches Mal auch zu streiten. Auch bei unterschiedlichen Auffassungen bist Du immer freundlich und respektvoll Deinem Gegenüber begegnet, Achtung und Respekt sind für Dich nicht nur Begriffe oder Themen, sondern gehören zur Person Joachim Gerbing. Bewundernswert war Dein Umgang mit den unterschiedlichsten Akteuren der Offenen Kinder- und Jugendarbeit; mit Engagement, gleichzeitig auch Geduld hast Du immer nach Gemeinsamkeiten Ausschau gehalten und nach Lösungen im Interesse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien gesucht.

Vermutlich werden dies keine Abschiedsworte gewesen sein, da wir Dich wohl auch zukünftig als Mitstreiter für die Belange von jungen Menschen erleben werden dürfen.

Herzlichen Dank, Joachim!

